



Leitfaden

wildtierverträgliche
Outdoor-Veranstaltungen
& Natursport-
Angebote

 Für Touren-Guides und Organisationen



Impressum

bewusstWild – eine Initiative für den bewussten Umgang von Freizeitaktiven mit Wildtieren und ihrem Lebensraum.

Trägerschaft:



Auerhuhn im
Schwarzwald



Naturpark
Südschwarzwald

Kontakt



Naturpark Südschwarzwald
Haus der Natur
Dr.-Pilet-Spur 4
79868 Feldberg

07676 / 93 36 60
www.bewusstwild.de
info@bewusstwild.de



Dieses Projekt wurde gefördert durch den Naturpark Südschwarzwald mit Mitteln des Landes Baden-Württemberg, der Lotterie Glücksspirale und der Europäischen Union (ELER).



Zielgruppe

DU

bist Touren-Guide für Outdoor-Aktivitäten oder Gäste-/Natur-/Wanderführer*in?

Du trainierst junge und alte Menschen in Natursportarten oder planst Outdoor-Veranstaltungen für eine Organisation? Dann hilft Dir dieser Leitfaden, Deine Tour oder Veranstaltung naturverträglich und wildtierfreundlich durchzuführen!



Unsere Tipps und Hinweise

- betreffen alle Aktivitäten, die in der Natur ausgeführt werden: von Wandern über Mountainbiken bis Schneeschuhlaufen, von Fotografieren bis Kräutersammeln, von 24-Stunden-Lauf bis Waldbaden,....
- gelten für Touren und Veranstaltungen zu allen Tages- und Nachtzeiten, in allen Jahreszeiten und für alle Gruppengrößen.
- sind ausgelegt für Aktionen in Baden-Württemberg. Für Touren und Veranstaltungen in alpinen Gebieten können teilweise andere Regeln gelten. Bitte achte darauf und halte Dich an die jeweiligen Bestimmungen vor Ort.



Natur = Wildtierlebensraum

Immer, wenn Du in der Natur unterwegs bist, befindest Du dich im Wildtierlebensraum. Sei Dir dessen bewusst, auch wenn Du gar keine Wildtiere siehst!

Die Natur ist nicht nur schöne Kulisse für uns Menschen, sondern Wohnung und Nahrungsquelle für viele Wildtiere.

Wie nehmen Wildtiere uns Menschen wahr?

Wildtiere nehmen uns Menschen als (Fress-) Feinde wahr. Für Wildtiere sind wir Menschen also eine Bedrohung. Die Anwesenheit von Menschen führt meistens zu Beunruhigung und Stress bei Wildtieren. Manche Wildtiere haben gelernt, dass an bestimmten Orten zu bestimmten Zeiten von Menschen keine Gefahr ausgeht.



Du kannst gemeinsam mit den Teilnehmenden Deiner Veranstaltung auf die Suche nach Fährten, Losung oder Fraßspuren gehen. So wird sichtbar, dass ihr euch im Wildtierlebensraum befindet.



Unruhe im Wildtierlebensraum

Wie und wann stören wir Wildtiere?

Immer dann, wenn Wildtiere nicht mit uns Menschen rechnen, führt unsere Anwesenheit zu Beunruhigung und Stress.

Warum sind Störungen so schlimm?

Bei unberechenbarem Auftauchen schrecken wir Wildtiere auf. Eine Flucht kostet einem Tier viel Energie, ganz besonders im Winter.

Aber auch auf Tiere, die nicht flüchten, verursachen Störungen negative Auswirkungen:

- Stresshormone unterdrücken andere Körperfunktionen wie Immunabwehr oder Fortpflanzungsprozesse.
- Wildtiere, die sich ducken, verstecken oder angespannt die Umgebung nach der Unruhequelle absuchen, können nicht fressen oder sich um den Nachwuchs kümmern.

Rothirsche zum Beispiel flüchten oft mehrere Kilometer, bis sie sich wieder sicher fühlen.

Stress und Flucht schwächen Wildtiere und das nicht nur im Moment des Flüchtens, sondern auch langfristig.



Bleib auf den Wegen.

Es ist recht einfach, sich in der Natur so zu verhalten, dass wir Wildtiere nicht unnötig beunruhigen. Vor allem heißt es berechenbar zu sein.

Wildtiere können lernen, wann und wo Menschen unterwegs sind und betrachten uns dann nicht als Gefahr. Viele Tiere kennen unsere üblichen Wege und ziehen sich in ruhige Bereiche zurück.

Deshalb: Bleib auf den Wegen und Routen.

Was sind »Wege und Routen«?

- Markierte oder beschilderte Wanderwege & Trails
- Nicht beschilderte, aber frequentierte Wege (meist befestigte Forstwege)
- ausgewiesene Routen zum Schneeschuh- oder Skitourengehen
- ausgewiesene Kletterrouten



Im frischem Schnee oder im hohen Gras reicht schon eine einzige Person, die querfeldein geht und abseits des Weges oder Route eine deutliche Spur hinterlässt. Schon denkt der oder die Nächste: »Wenn vor mir schon mal jemand dort gelaufen ist, kann ich doch auch dort entlanggehen...«



Was tun bei
Querfeldein-
Aktivitäten?

Im Winter

Nicht überall gibt es ausgewiesene Routen zum Beispiel zum Schneeschuhgehen. Hier gilt die Faustformel: Bleibe im Winter auf Freiflächen.

Im Sommer

z.B. Beeren oder Pilze sammeln, Orientierungslauf, Geocaching, Shinrin Yoku...

- Bleibe möglichst in der Nähe des Weges.
- Bleibe bei Deiner Aktivität möglichst nah an Siedlungen.
- Informiere Dich vorher, ob das Gebiet, in dem Du unterwegs sein willst, sensible Tier- (und Pflanzen-) Arten beherbergt oder dort sogar ein Schutzgebiet liegt.
- Sei Dir bewusst, dass Du schon mit einem einmaligen Querfeldein-Gang (vor allem im Schnee oder in Wiesen) so deutliche Spuren hinterlässt, dass nachfolgende Menschen Deiner Spur folgen und ebenfalls die Wege verlassen.
- Sei Dir bewusst, dass Unruhe und Flucht besonders im Winter und im Frühjahr für Wildtiere und ihre Jungen tödlich ausgehen kann.
- Überlege Dir: Gibt es eine Möglichkeit, wie du Deine Aktivität auch auf den Wegen durchführen kannst?

Wildtiere ziehen sich zum Schutz vor Kälte und Feinden in die dichteren Strukturen von Wald und Waldränder zurück.





Sei tagsüber

unterwegs.

Wusstest Du, dass viele Wildtiere ihren Tagesrhythmus an die Aktivitätszeiten von uns Menschen angepasst haben und dadurch größtenteils nachtaktiv sind?! Aus diesem Grund ist es nur fair, wenn Du: Dämmerung und Nachtzeiten meidest und tagsüber unterwegs bist.

Was tun, wenn Du eine Veranstaltung oder Tour zur Dämmerungs- oder Nachtzeit geplant hast?

- Prüfe, ob Du »vorbelastete« Wege nutzen kannst. Wenn z. B. eine Gastronomie oder ein Zeltplatz vor Ort ist, sind die Tiere meist schon Unruhe in der Umgebung gewohnt.

- Lege Deine Tour möglichst nah an eine Siedlung und informiere Dich vorher, ob sensible Lebensräume auf der Strecke liegen.
- Verzichte auf wiederkehrende, regelmäßige Angebote zur Dämmerungs- und Nachtzeit. Eine Veranstaltung in diesen sensiblen Zeiten sollte etwas wirklich besonderes und einmaliges sein.
- Überlege, ob Du Deine Veranstaltung in die weniger sensiblen Jahreszeiten Sommer und Herbst legen kannst. Im Winter und Frühling sind Störungen besonders kritisch.



Gerade nachts nutzen Wildtiere die von uns Menschen ausgebauten Wege, um sich fortzubewegen. Sie kennen die Nacht als ruhige Zeit und rechnen nicht mit uns.



Jahreszeiten

im Blick

Frühling

März, April, Mai

Sensible Phase

- Partnersuche
- Paarungszeit
- Jungenaufzucht
- Begrenztes Nahrungsangebot
- Leere Energiespeicher der Wildtiere aufgrund des Winters
- Störungen wirken sich nachteilig auf Jungenaufzucht aus



Sommer

Juni, Juli, August

- Großes Nahrungsangebot
- Jungenaufzucht
- Energiereserven werden aufgefüllt
- Ggf. Stress durch Hitze und Trockenheit



Winter

Dezember, Januar, Februar

Hochsensible Phase

- Große Nahrungsknappheit
- Ruhezeit: Körperfunktionen werden heruntergefahren, Bewegung reduziert, um Energie zu sparen
- Energiereserven können nur schwer oder gar nicht aufgefüllt werden
- Stress und Flucht kann den Tod eines Tieres bedeuten



Herbst

September, Oktober, November

- Fettreserven werden aufgebaut, Vorräte angelegt
- Vorbereitungen auf den Winter
- Anstrengende Brunftzeit für Hirsch & Gams



Die Wahl des Ortes

Überlege in der Vorbereitung Deiner Tour oder Veranstaltung, wo Du unterwegs sein wirst und achte auf geschützte Gebiete:

① **Schutzgebiete** = Gebiete zum Erhalt der natürlichen Lebensräume, Schutz von Pflanzen- und Tierarten

- Unterschiedliche Kategorien (Naturschutz- oder Landschaftsschutzgebiet, Nationalpark, Naturpark, Bannwald, Biosphärengebiet, FFH-Gebiet...)
- Schutzgebiete haben eigene Regelungen
- möglicherweise Einschränkung der Freizeitnutzung

② **Wildruhegebiete** = ungestörte Rückzugsgebiete für Wildtiere

- Im Jagd- und Wildtiermanagement-Gesetz verankert

- Bedürfnisse von Wildtieren haben Vorrang vor anderer Nutzung
- Möglicherweise zeitliche oder räumliche Einschränkung der Erholungsnutzung durch den Menschen

③ **Waldränder/Wälder**

- Waldränder sind vielfältige Lebensräume mit einer sehr hohen Biodiversität
- Im Winter bietet der Wald für Wildtiere Schutz
- An Waldrändern finden Tiere die besten Nahrungsmöglichkeiten vor





Was kannst Du sonst noch tun?

→ **Evaluieren** Deine Angebotspalette und passe ggf. kritische Angebote an:

- Dämmerungs- & Nachtzeiten meiden
- Auf den Wegen bleiben - Keine Querfeldein-Angebote

→ **Sei schon in der Bewerbung deiner Veranstaltung wildtierfreundlich:**

- Sensible Bebilderung in Öffentlichkeitsarbeit
- Offensive Werbung für wildtierfreundliche Angebote

→ **Sensibilisiere Deine Gäste und Teilnehmende** bei der Veranstaltung für verantwortungsvolles Verhalten im Wildtierlebensraum.

→ **Gehe eine Kooperation mit bewusstWild ein.**

→ **Sensibilisiere für wildtierfreundliche Social Media Beiträge:** Weise z.B. darauf hin, dass Bilder von (seltenen) Tier- und Pflanzenarten oder schönen Orten immer ohne Ortsangabe gepostet werden sollten. So werden nicht noch mehr Menschen an sensible Orte gelockt.

→ **Informiere Dich weiter über Wildtiere.**





Checkliste zur Planung von Veranstaltungen:



→ **Findet meine Tour auf Wegen & markierten Routen statt?** Bleibt meine Gruppe dadurch berechenbar für die Wildtiere?

→ **Wurden die sensiblen Zeiten berücksichtigt?**

- Sonnenauf- oder -untergangstour? Nachtveranstaltung?
- Sensible Jahreszeiten Winter und Frühling?
- Habe ich mich über Schutzgebiete vor Ort informiert? Habe ich ggf. Rücksprache mit dem lokalen Wildtierbeauftragten oder Revierleiter gehalten?

→ **Habe ich Wissen** darüber, welche Wildtiere im betreffenden Gebiet leben und welche Auswirkung unser Verhalten auf sie haben kann?

→ **Sind Hundebesitzer unter meinen Teilnehmern?** Habe ich mir notiert, sie darum zu bitten, ihren Hund (insbesondere in Schutzgebieten, im Wald und im Winter und Frühjahr) an die Leine zu nehmen?

Was ist zu tun, wenn wir Wildtieren begegnen?

- Aus der Distanz:
Ruhig bleiben, beobachten und genießen. Ihnen ausweichen und Distanz wahren.
- Aus der Nähe:
Ruhig bleiben und dem Wildtier genug Zeit und Raum lassen, sich zu entfernen. Gegebenenfalls selbst ruhig zurückziehen.

